

**Hopt, Klaus J.: Der Kapitalanlegerschutz im Recht der Banken.** XXIV, 610 S. (München 1975. Beck.) Brosch. DM 98.—.

Der Autor, der bereits mit einer inzwischen zum Standardwerk gewordenen Arbeit zum Insiderproblem hervorgetreten ist (*Hopt, Klaus/Will, Michael R.: Europäisches Insiderrecht, Einführende Untersuchung — Ausgewählte Materialien*, Stuttgart 1973), legt mit seiner Habilitationsschrift eine umfassende Darstellung zum Thema «Anlegerschutz und Bankenmacht» vor. Er zeigt auf, daß für den Anleger zwar das Risiko der Substanzerhaltung besonders augenfällig ist, daß aber anderweitige Schutzbedürfnisse der Sparer und Anleger nicht weniger bedeutsam sind, «so insbesondere bei der Auswahl der Anlage ausreichend informiert und dann einwandfrei bedient zu werden oder bei der Ausübung der Depotstimmrechtsvollmacht uneigennütziger Vorschläge und Vertretung gewiß zu sein.» Die starken personellen, finanziellen und strukturellen Verflechtungen zwischen Banken, Handel und Industrie führten in diesen Bereichen «zu potentiell gefährlichen Interessenkonflikten». In einer breit angelegten Analyse des geltenden Rechts zeigt der Autor, wie diese potentiellen Konflikte im Interesse des Anlegers zu lösen sind und welche konkreten rechtlichen Verhaltenspflichten den Kreditinstituten daraus für ihre Beratertätigkeit, die Vermögensverwaltung, die Abwicklung einzelner Effektengeschäfte usw. erwachsen.

Hopt arbeitet in hohem Maße mit dem Mittel der Rechtsvergleichung. Namentlich auf die Institutionen des ausgebauten amerikanischen Anlegerschutzes wird immer wieder hingewiesen. Obwohl das Werk das deutsche Recht bespricht, haben zahlreiche Erwägungen (etwa diejenigen zu den vertraglichen Pflichten des Vermögensverwalters) direkt auch für die Schweiz Gültigkeit. Die ausgezeichnete Publikation sollte daher auch bei uns die nötige Beachtung finden. *Prof. P. Forstmoser, Benglen/Zürich*